

Nachhaltige Entwicklung und globale Ungleichheit

Eine wissenspolitologische Studie über die
Entwicklungsagenda der Vereinten Nationen

Gliederung

1. Themenrelevanz
2. Fragestellung und theoretische Verortung
3. Forschungsdesign
4. Vier zentrale Befunde
5. Transformative Elemente

Themenrelevanz

Problemhaftigkeit

Bspw. Überschreitung planetarischer Grenzen, sozial-ökonomische Ungleichheiten, relationale Ausbeutungsstrukturen, gewaltvolle Konfliktlagen...

Aktualität

Gegenwärtige Problemlagen; Laufzeit der Agenda von 2016 bis 2030

Umfang

Globale Problemlagen; Weltvertrag zwischen allen 193 Mitgliedsstaaten

Fragestellung

Welche Machtkonfigurationen bestanden im und welche Wissensformen ergaben sich aus dem Konstitutionsprozess der Entwicklungsagenda der Vereinten Nationen?

Theoretische Verortung

Wissenspolitologie nach Frank Nullmeier & Friedbert Rüb (1993)

→ Rekonstruktion von Aushandlungsprozessen:

„Konkurrenz unterschiedlichen Wissens um Geltung“ (Nullmeier 1993, S. 182)

Forschungsdesign

1) Theoriebasierte historische Annäherung

(insb. Problematisierung der Konzepte Staat, Entwicklung und Nachhaltigkeit)

2) Inhaltsanalyse der Verhandlungsprotokolle

(13 Sitzungen + Umfragebericht des Generalsekretärs = 97.827 Wörter)

3) Akteursanalyse der aktiv Beteiligten im Verhandlungsprozess

(180 Diplomat*innen & 90 Expert*innen aus VN, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft)

4) Analyse von Expert*innen-Interviews

(16 Interviews in Berlin, New York und online mit Prozessbeteiligten)

Zentrale Befunde (1): Unterrepräsentation marginalisierter Stimmen

- Nur 13 % der am „wenigsten entwickelten“ Staaten in OWG beteiligt
Besonders unterrepräsentiert sind Länder Afrikas und Asiens; Kontrast zu inhaltlicher Ausrichtung
- Frauenanteil in der Diplomatie bei 22 %
28 % bei VN, Wirtschaft, Wissenschaft & Zivilgesellschaft; Widerspruch zu SDG 5
- 91 % der Expert*innen wurden im Globalen Norden ausgebildet
Jede siebte Person an der Harvard Universität
- Ungleiche Stimmanteile: Europäischen Staaten (27 %), USA (17 %)
Zentralität des Standorts New York; Grenzmacht USA
- Zivilgesellschaftliche Teilhabe sehr selektiv
Zwei Drittel aus dem Globalen Norden; alle konform mit UN

Zentrale Befunde (2): Hierarchisierende Zweiteilung der Weltbevölkerung

- 67 Stellen im Abschlussdokument, Hundertfach in Protokollen

„All countries take action, with developed countries taking the lead, taking into account the development and capabilities of developing countries.“ (Vereinte Nationen 2015, S. 8)

- Defizitäre Unterlegenheitskonstruktion von „Entwicklungsländern“

„South-South and triangular cooperation are growing in importance; they can complement but not replace North-South cooperation.“ (OWG 2014a, S. 18)

„Developing countries need additional resources for sustainable development.“ (OWG 2014b, S. 3)

- Koloniale Amnesie

1945: „Ohne Selbstregierung“ & „Treuhandgebiete“; 50 Mitgliedsstaaten

- Kein Staat kann als „entwickelt“ begriffen werden

+ Einteilungswidersprüche

Zentrale Befunde (3): Legitimierung von Wirtschaftswachstum durch Armutsbekämpfung

- Priorisierung von Armutsbekämpfung

„Member States generally agreed that poverty eradication must remain the highest priority.“ (Vereinte Nationen 2012, S. 19)

- Notwendigkeitskonstruktion von Wirtschaftswachstum

„Growth is a prerequisite for poverty eradication, which remains our overriding priority.“ (OWG 2013, S. 4)

- Kartellartige Wissensvergemeinschaftung

Rechtfertigungen vermeintlich alternativloser Zusammenhänge; Sich gegenseitig widerlegende Beschuldigungen; Entdramatisierung von Problemlagen; Verhinderung von Debatten & Tabuisierung von Themen

- Auslagerung in die Zukunft

„Ein Hoffen auf die Zukunft ermöglicht den Verantwortlichen, Fragen der Verursachung und damit auch der Schuld zu verweigern.“ (Denk 2023, S. 227)

Zentrale Befunde (4): Aufrechterhaltung nicht nachhaltiger Lebensstile

- Frühzeitiger Ausschluss alternativer Deutungen
- Rechtfertigungen (Ressourceneffizienz & Innovationen; Vermeiden von Härte im Jetzt)
- Schuldzuweisungen (USA, OECD, Bevölkerung Deutschlands, VN, fehlende Daten)
- Entdramatisierungen („übliche Politik“, fehlende Wirksamkeit der SDGs, Verwässerung)
- Situiertheit der Beteiligten: Charakter des Ungewollten
 - Exzessive Ressourcennutzung etwa Flugkonsum: Keine Zielsetzungen zu Flugverkehr
 - Verhandlungsbereitschaft OPEC: Vorab Themenausschluss „fossile Energieträger“
- Vorreiterrolle der „entwickelten“ Staaten (widersprüchlicher „Entwicklungsbedarf“)

Transformative Elemente: Demokratisierung der Vereinten Nationen (1)

- 1) **Rotation des Verhandlungsortes:** Zugang, Problemnähe, Bevorteilung nicht-westlicher Wissensformen
- 2) **Proportionale Repräsentation:** weniger Männer, mehr im globalen Süden ausgebildete und den glob. Süden vertretende Menschen; mehr Zielgruppen einbinden; intersektionale Kategorien beachten; Strukturen zur Machtteilung etablieren wie Quoten, Listen und Duos; familienfreundliche Bedingungen
- 3) **Stärkere Einbeziehung möglichst vieler Menschen:** zivilgesellschaftliche Arbeit in der Breite fördern; Online-Teilhabe deutlich ausbauen; Weltbürgerrat per Losverfahren als Kontrollinstanz etablieren; politische Teilhabe per Abstimmungen ermöglichen
- 4) **Sensibilisierung und Dekonstruktionsarbeit der Beteiligten:** Privilegien erkennen; ökologischer Fußabdruck; sozio-ökonomische Situiertheit; Befangenheiten; Handlungsmacht

Transformative Elemente: Demokratisierung der Vereinten Nationen (2)

5) Stärkere Einbeziehung von Vergangenheitswissen und einer fortlaufenden historischen Aufarbeitung: historische Schuld ausgleichen; Zukunftsauslagerungen vermeiden; Dringlichkeit erkennen; historische Expertise einbeziehen; Selbstwirksamkeit erkennen (Gerechtigkeit)

6) Widersprüche auflösen: Wirtschaftswachstum und Armutsbekämpfung (relational ist Armut nicht auflösbar); Migration und Sicherheit; Vorreiterrolle OECD; ... (Legitimität durch Kongruenz)

7) Ablegen der Kategorisierung nach Entwicklungsstand: kein Land ist de-facto entwickelt; Vermeiden von einseitigen Defizitzuschreibungen und kolonial-geprägten Abwertungen; Rolle der „entwickelten“ Gesellschaften stärker fokussieren; themengebundene Gruppierungen

8) Mehr Transparenz schaffen: TN-Struktur; Gründe für Auswahl bspw. von externen Expert*innen und Bündnisbildungen; Legitimation schaffen

Literaturverzeichnis

Nullmeier, Frank (1993): Wissen und Policy-Forschung. Wissenspolitologie und rhetorisch-dialektisches Handlungsmodell. In: A. Heritier (Hrsg.): Policy-Analyse - Kritik und Neuorientierung. Politische Vierteljahresschrift, Sonderheft 24/1993. S. 175 - 196. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Nullmeier, Frank & Rüb, Friedbert W. (1993): Die Transformation der Sozialpolitik. Vom Sozialstaat zum Sicherungsstaat. Frankfurt & New York: Campus Verlag.

OWG (2013): General Assembly Open Working Group on Sustainable Development Goals. Fifth Session. Summary. New York: Vereinte Nationen.

OWG (2014a): Progress Report of the Open Working Group of the General Assembly on Sustainable Development Goals. New York: Vereinte Nationen.

OWG (2014b): Final Proposal. Proposal of the Open Working Group for Sustainable Development Goals. New York: Vereinte Nationen.

Vereinte Nationen (2012): Initial input of the Secretary-General to the Open Working Group on Sustainable Development Goals. A/67/634. New York: Vereinte Nationen.

Vereinte Nationen (2015): Transformation unserer Welt. Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. A/RES/70/1. New York: Vereinte Nationen.



Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik

25

Albert Denk



Nachhaltige Entwicklung und globale Ungleichheit

Eine wissenspolitologische Studie
über die Entwicklungsagenda der
Vereinten Nationen

 Nomos

Kontaktmöglichkeiten:

albert.denk@fu-berlin.de

<https://www.researchgate.net/profile/Albert-Denk>

<https://mastodon.social/@albertdenk>